

Predigt über Glaube und Tabu am 28.04.2019 zur Konfirmation in Gesees

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Euren Familien, liebe Fest-Gemeinde!

Jesus sagt: *Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel* (Mt 10, 32). Es gibt ein Spiel, das ich eine Zeitlang sehr häufig gespielt hab, meistens mit Jugendlichen nach dem Abendgebet. 10-12 Leute an einem Tisch. Zwei Mannschaften. Einer zieht eine Karte von einem Stapel und muss dann seiner eigenen Mannschaft den Begriff auf der Karte erklären, ohne ihn zu verwenden. Und damit das Ganze nicht so einfach ist, stehen darunter noch fünf weitere Tabubegriffe, die er nicht sagen darf. So heißt auch das Spiel: *Tabu*. Vielleicht kennt ihr es. Sobald sich einer verplappert und einen der Begriffe nennt, quietscht die Gegenmannschaft und der nächste ist an der Reihe.

Ansonsten hat er eine Sanduhrenlänge Zeit, einen Begriff nach dem anderen zu erklären. Ich glaube, fünf oder sechs Begriffe schafft man maximal in dieser Zeit, wenn man treffende Umschreibungen findet, die die anderen schnell erraten. Oft sind es weniger Karten, die am Ende auf dem eigenen Stapel landen. Manchmal auch gar keine, wenn es einem die Sprache verschlägt, weil man völlig blockiert ist und nur rumstottert und die anderen nicht drauf kommen, oder wenn man halt eines der Tabu-Wörter ausplappert. Mich stresst dieses Spiel total, weil es sehr turbulent zugeht mit einem unglaublichen Geräuschpegel. Alle schreien durcheinander. Die Nerven liegen blank. Im Vorteil sind die, die pausenlos quatschen können, fast wie im Konfes. Ich weiß schon, warum ich dieses Spiel nie mit euch gespielt hab. Ich hätte wahrscheinlich immer den Kürzeren gezogen.

Tabu. Ich bin spaßeshalber mal alle Karten durchgegangen und hab Begriffe wie *Mönch* und *Nonne* gefunden. Auch *Papst*. *Pfarrer* dagegen nicht. Vielleicht waren die Erfinder katholisch. Tabu-Karten gibt's zu *Nikolaus* und zu *Weihnachten*. Auch zu dem Wort *Schlange*, allerdings ohne einen Hinweis auf Adam und Eva und das Paradies. Unter dem Begriff *Testament* findet sich noch das Tabu-Wort *Bibel*. Und unter den Tabu-Begriff *Hölle* hat man die Wörter *Feuer*, *Flammen*, *Teufel*, *Sünder* und *braten* gesetzt. Das fand ich witzig. *Konfirmation* dagegen: Fehlanzeige. *Kirche*: Fehlanzeige. *Glaube*: Fehlanzeige. Für Beichte gibt's dagegen 'ne eigene Karte mit den fünf zusätzlichen Tabu-Wörtern: *Bekennnis*, *Sünde*, *Geistlicher*, *Kirche* und *abnehmen* - das hab ich nicht recht kapiert. Beichte hatten wir ja gestern. Und dann gibt's noch das Wort *Taufen* mit den Tabu-Wörtern *Name*, *Kirche*, *Pate*, *Wasser*, *nennen*. Das hat immerhin was mit Konfirmation zu tun, auch wenn das Wort selber fehlt. Gut, hab ich mir gedacht, dann muss ich halt meine eigenen Tabu-Kärtchen erfinden, z.B. das Wort *Glaube*. Wer von euch könnte jetzt tabu-mäßig diesen Begriff erklären, ohne dieses Wort zu nennen, und dazu als weitere Tabu-Begriffe: *meinen*, *wissen*, *vertrauen*, *annehmen*, *zweifeln* oder müsste da vielleicht noch was ganz anderes drauf? Oder *Kirche* mit den Tabu-Wörtern *Gottesdienst*, *Jesus Christus*, *Pfarrer*, *Gemeinde*, *Abendmahl*. Oder als Letztes: *Konfirmation* mit den Zusatz-Wörtern *Taufe*, *evangelisch*, *Ja sagen*, *Geschenke*, *heute*? Und? Könntet ihr das jetzt erklären, ohne rumzueiern und rumzuschwafeln, ganz präzise und treffend, so dass jemand anderes auf Anhieb versteht, worum's geht und den Begriff errät? Ich hoffe doch. Schließlich waren wir jetzt zwei Jahre zusammen und haben intensiv darüber gearbeitet. Diese Wörter, und das, was damit verbunden ist, sollten eigentlich keine Tabus mehr für euch sein. Im Gegenteil: Glaube und Kirche sind euch hoffentlich vertraute Heimat geworden, gehören mit dazu zu eurem Leben, wie selbstverständlich. Nicht dass es so kommt wie in dem Brief der Lehrerin, den wir gelesen haben, die ihre Schüler ein Jahr nach der Konfirmation auf ihr Konfirmations-Versprechen hin angesprochen hat und alle haben geantwortet, sie hätten nur wegen des Geldes und der Geschenke konfirmiert, und weil es halt üblich ist. Wird das in einem Jahr bei euch auch so sein, wenn ihr euch ehrlich befragt? Oder noch später? Werden Glaube und Kirche zum Tabu und ihr macht einen großen Bogen darum? Begriffe, die ihr euch scheut auszusprechen, weil ihr nichts mehr damit anfangen könnt und euch eher lustig macht? Je länger ich meinen Beruf ausübe und je älter ich werde,

umso tiefer und größer wird eigentlich mein Glaube trotz aller Fragen und Zweifel, die ich auch habe. Ich bin selbst ganz erstaunt darüber. Das hätte ich mir als Jugendlicher nie träumen lassen und es macht mich glücklich und fröhlich. Ein Theologe hat das mal - wie ich finde - sehr zeitgemäß formuliert. Seinen Text haben wir auch bei der Vorbereitung zur Konfirmation gelesen:

Jeder Mensch glaubt an etwas, auch wenn er meint, er glaube nichts. Er kann nicht von dem leben, was er sehen und beweisen kann. Niemand kann einen Menschen lieben, wenn er nicht glauben will. Denn der andere kann nicht ständig beweisen, dass er es ernst meint. Niemand kann einem anderen vertrauen, wenn er nicht glauben will. Denn der andere kann ihm nicht beweisen, dass er Vertrauen verdient. Niemand kann etwas planen oder tun, wenn er nicht glauben will. Denn er kann nicht wissen, was die Zukunft bringt. Glauben heißt Vertrauen. Wenn einer glaubt, heißt das nicht, dass er Unvernünftiges behauptet, weil er seine Vernunft nicht gebrauchen will, dass er Ungenaueres hinnimmt, weil er nichts Genaueres weiß, dass er von einer jenseitigen Welt träumt, weil er die diesseitige nicht liebt, dass er sich an Meinungen von gestern klammert, weil er mit der heutigen Zeit nicht zurechtkommt. Wer glaubt, vertraut - auch wo er keine Beweise hat. An Gott glauben, heißt: festen Halt haben (Jörg Zink).

Und diesen Halt brauchen wir, um Lebenskrisen zu bestehen, wenn wir etwas in den Sand gesetzt haben, wenn der Tod nach uns greift, wenn wir alt werden. Glauben heißt Vertrauen. Unser christlicher Glaube und unsere evangelische Kirche sind ein gutes und tragfähiges und zeitgemäßes Fundament. Es ist gut, wenn ihr kein Tabu draus macht.

Das Wort *Tabu* ist ein merkwürdiges Wort. Ich hab rausgefunden, dass es sich um ein polynesisches Wort handelt, das die Besatzung um den Seefahrer James Cook 1777 von der Insel Tonga mitgebracht hat. Es bezeichnet in der polynesischen Religion das unbedingte Verbot, bestimmte Orte zu betreten, bestimmte Gegenstände, Tiere oder Personen zu berühren oder bestimmte Wörter auszusprechen und Personen anzusprechen, die Sitz bzw. Träger der übernatürlichen Macht sind. Der Gegenbegriff ist *Noa*, also das, was erlaubt ist zu benennen und zu gebrauchen. Als *Tabu* bezeichnet man im weiteren Sinn auch in anderen Religionen ein religiös begründetes Verbot, z.B. den Gottesnamen auszusprechen, bestimmte Speisen zu essen, unreine Personen zu berühren. Manchmal habe ich den Eindruck, dass unsere ganze Gesellschaft sozusagen *Tabu* spielt und einen großen Bogen um solche Wörter macht:

Glaube, Kirche, Gott, Religion, Jesus Christus. Dabei sind die religiösen Fragen die ältesten Fragen der Menschheit: Wo komme ich her und wo gehe ich hin? Wem verdanke ich mein Leben? Was gibt meinem Leben Sinn? Worauf kann ich mich verlassen? Wo bekomme ich Kraft für einen neuen Anfang, wenn ich mal am Ende bin? Was lässt mich hoffen, auch über dieses Leben hinaus? Und die richtig schweren Fragen, um die kein Mensch rumkommt: Wie stabil ist mein Fundament, wenn es mir den Boden unter den Füßen wegzieht und die Verzweiflung steigt? Was ist mit dem Tod, dem unheimlichen Begleiter unseres Lebens und mit dem Leid in der Welt? Welche Macht steht hinter allem? Ihr wollt heute mit Gottes Hilfe versprechen, *unter Jesus Christus zu leben, im Glauben an ihn zu wachsen und als evangelische Christen in seiner Gemeinde zu bleiben*. Ihr wollt auf das große *Ja* Gottes, das er über eurem Leben ausgesprochen hat, mit eurem eigenen Ja antworten und euch zu dem Gott bekennen, mit dem ihr aufgewachsen seid, auf dessen Namen ihr getauft seid. Ihr wollt heute besiegeln, was eure Eltern und Paten damals bei eurer Taufe stellvertretend für euch getan haben. Heute ist ein guter Tag, um den Menschen, die euch auf euren Lebensweg bis hierher begleitet haben, die sich um euch gekümmert, euch herausgefordert und gefördert haben, einmal ein großes *Dankeschön* zu sagen. Durch die Blume sozusagen und am besten mit einer Blume. Und das dürft ihr jetzt auch tun. => **Rosen verteilen!**

Ihr sagt heute Ja zu unserem christl. Glauben. Er soll kein Tabu sein. Kirche soll kein Tabu sein. Gott soll kein Tabu sein. Unsere christliche Religion kennt solche Tabus nämlich nicht. Unser Glaube ist immer auf den Austausch, auf Gemeinschaft, auf das Gespräch hin angelegt, wie das einige von euch bei den Bibelstunden erlebt haben. Da habt ihr feste mitdiskutiert.

Die Bibelstundenbesucher waren ganz hingerissen. Unser Glaube ist kommunikativ. Das müsste euch eigentlich ja leichtfallen, so viel und so gerne und so pausenlos ihr immer gequatscht habt. Wer nur für sich alleine glaubt und behauptet, er braucht dazu keine Gemeinschaft, keine Kirche, keinen Gottesdienst, weil er seinen Gott draußen in der Natur findet, der führt im Grunde genommen nur ein Selbstgespräch und dreht sich um sich selbst. Der bastelt sich dann seinen eigenen Feld-, Wald- und Wiesengott, der bei jedem kleinen Windhauch in sich zusammenfällt und den Stürmen des Lebens nichts entgegenzusetzen hat. Ich hab euch erzählt, wie es meine Familie im vergangenen Jahr gebeutelt hat, wie es uns umgetrieben hat, weil uns das schlimmste passiert ist, was nur passieren kann, als meine Cousine Sophia ermordet wurde. Ohne Glauben hätten wir überhaupt keinen Trost gefunden in dieser absoluten Sinnlosigkeit. Ohne Glauben keine Hoffnung. Ohne Glauben keine Gemeinde, keine Gemeinschaft, die zusammensteht. Ohne Glauben nur abgrundtiefe Verzweiflung. Es kann wirklich lebenswichtig sein, wenn man dem Tod etwas entgegenzusetzen kann, nämlich den, der dagegen aufgestanden ist, der den Aufstand des Lebens gegen alle tödlichen Mächte anführt, der aufgestanden, ja, der auferstanden ist, wie wir es vor einer Woche an Ostern festlich gefeiert haben, ihn, unseren Freund und Heiland Jesus Christus. Diesen wunderbar freien und lebensbejahenden Glauben sollten wir nicht ausklammern aus dem Leben, nicht verdrängen, nicht tabuisieren, sondern in die Welt hineinragen, in das eigene Leben integrieren, einbauen. Unser Gott ist ein bekannter Gott, der in Jesus Christus sein barmherziges und liebevolles Gesicht gezeigt hat. Über diesen Gott darf geredet werden. Zu diesem Gott könnt ihr stehen und euch zu ihm bekennen, auch in unserer heutigen Zeit, auch mal in der Schule, wenn es hart auf hart geht, und sagen: Ja, ich gehöre dazu. Ich bin Christ und ich bin es gerne. Basta. Deswegen kann man das Spiel Tabu gerne spielen und dauerquatschen bis einer quietscht oder die Sanduhr abgelaufen ist und der nächste dran ist. Aber Glaube und Kirche sollen immer zu eurem Leben dazugehören und niemals tabu sein. Dazu sagt ihr heute *Ja* und antwortet auf das große *Ja*, das Gott über euer Leben gesprochen hat. Der Völkerapostel Paulus schreibt: *Denn wenn du mit deinem Munde bekennst, dass Jesus der Herr ist, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet* (Röm 10, 9). In Ewigkeit. AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.